



Ortsgruppe Stuttgart
stuttgart.a4f@gmail.com
www.architects4future.de

Stuttgart, 16. Juli 2026

Adressat*innen:

An die Dinkelacker AG

An die Fraktionen im Gemeinderat der Landeshauptstadt Stuttgart

An die Fraktionen im Bezirksbeirat Mitte, stellv. Bezirksvorsteherin Veronika Kienzle

An die Stadtverwaltung der Landeshauptstadt Stuttgart, stellv. Oberbürgermeister Dr. Frank Nopper und Bürgermeister Peter Pätzold

An die Stuttgarter Kammergruppen der Architektenkammer BW, stellv. Thomas Herrmann

An den BDA Baden-Württemberg, stellv. Liza Heilmeyer-Birk

Lokaler Presseverteiler

Stellungnahme zur Veranstaltung „Nachdenken über das Herz der Stadt“, AKBW-Diskurs vom 01.07.26 im Stadtpalais

Wir von Architects for Future setzen uns seit 2019 für eine nachhaltige gebaute Umwelt ein. Der verantwortungsvolle Umgang mit dem Gebäudebestand ist dabei ein zentrales Anliegen von uns.

Wir freuen uns, dass rund um den „Wittwer-Bau“ in Stuttgart ein breiter öffentlicher Diskurs entstanden ist. Die zahlreichen Zeitungsartikel, Beiträge in den sozialen Medien und zuletzt die Veranstaltung „Nachdenken über das Herz der Stadt“ zeigen, dass es um etwas mehr für Stuttgart geht, als „nur“ um ein einzelnes Gebäude.

Der Abend hat deutlich gemacht: Es ist Zeit, sich mit der notwendigen Transformation des Gebäudebestands zu beschäftigen. Die Gesellschaft und die Rahmenbedingungen ändern sich, Gebäude werden älter und wir sollten gemeinsam einen nachhaltigen Umbau mit unserer gebauten Umwelt erarbeiten. Dies war auch ein zentraler Punkt von Markus Weissman (Vorsitzender des Kammerbezirks Stuttgart der Architektenkammer Ba.-Wü.) in einem der Kurzvorträge bei der Veranstaltung.

Besonders eindrücklich war für uns die Aussage von Kerstin Müller, der Geschäftsführerin von Zirkular GmbH aus Basel: Die Frage ist längst nicht mehr, **ob** graue Energie erhalten werden soll, sondern **wie** sie konsequent in Planungs- und Entscheidungsprozesse einbezogen wird. In der Schweiz ist die Anwendung der SIA 390/1 (Klimapfad – Netto Null CO₂ für Gebäude) in Wettbewerbsverfahren bereits etabliert. Warum nicht bei uns in Deutschland?

Des Weiteren möchten wir zu bedenken geben, dass ein vorgegebenes Raumprogramm bereits weitgehende Festlegungen für die Realisierung vorgibt. Vielmehr sollte den Architekt*innen die Aufgabe mitgegeben werden, aus dem Bestandsgebäude heraus eine Zukunft für den „Wittwer-Bau“ zu entwickeln. Auch die Umsetzung des Vorschlags zu einem Werkstattverfahren von Markus Müller (Präsident der Architektenkammer Ba.-Wü.) begrüßen wir ausdrücklich. Es schafft

Raum für den interdisziplinären Austausch, Interaktion und öffentliche Teilhabe durch Vorstellung von Zwischenergebnissen, nach der die Aufgabenstellung angepasst werden kann, und eine intensive Auseinandersetzung mit dem Bestand und den Perspektiven durch die Mehrstufigkeit des Verfahrens.

Statt eines städtebaulichen Wettbewerbs sollte also ein Werkstattverfahren stattfinden, das zu einem Realisierungsauftrag führt, da erst bei Realisierungsaussicht engagierte Ergebnisse zu erwarten sind.

Wir appellieren an alle Verantwortlichen, den begonnenen Prozess künftig noch transparenter zu gestalten. Entscheidungen über die Zukunft des „Wittwer-Bau“ betreffen nicht alleine die Investoren, sondern die gesamte Stadtgesellschaft.

Zu einem transparenten Umgang mit dem „Wittwer-Bau“ gehört auch, dass die Mitglieder des Gemeinderats rechtzeitig über eine fundierte und umfassende Informationsgrundlage verfügen. Nur so können Entscheidungen getroffen werden, die langfristig ökologisch, städtebaulich und gesellschaftlich tragfähig sind.

Der Architektenkammer Baden-Württemberg kommt dabei eine wichtige Rolle im fachlichen Austausch zu. Die Veranstaltung war ein gelungener Auftakt. Gleichzeitig hätten wir uns einen offenen Dialog mit dem Publikum gewünscht. Eine Folgeveranstaltung vor einem Werkstattverfahren ist unbedingt zu empfehlen, da zahlreiche Fragen und Themen noch unbeantwortet geblieben sind.

Wenn es gelingt, die Transformation des „Wittwer-Baus“ als gemeinsames Projekt von Investoren, Politik, Fachwelt und Stadtgesellschaft zu gestalten, kann daraus ein beispielhaftes Projekt für Stuttgart werden – eines, das zeigt, wie Baukultur zusammen gedacht werden kann.

Mit freundlichem Gruß

die Ortsgruppe von Architects for Future Stuttgart

Siehe auch unsere frühere Stellungnahme zum „Wittwer-Bau“:

<https://www.architects4future.de/portfolio/publikationen/stellungnahme-zum-geplanten-teilabriss-und-ersatzneubau-des-wittwer-baus-am-schlossplatz>